

Redebeitrag:

TOP 23 der Kreistagssitzung vom 17. Dezember 2014

Grundlage für die Rede des Kreistagsabgeordneten der Partei DIE LINKE im Kreistag Schleswig-Flensburg, Manfred Küter, zu „TTIP, CETA und TiSA ablehnen“. Für die Kreistagsrede selbst gilt, wie immer, das gesprochene Wort.

Vorbemerkung:

Zur Beschlussfassung lagen zwei Anträge vor. Während der Sitzung wurde versucht, beide Anträge zusammenzuführen, um dadurch eine größere Gesamtwirkung zu erreichen. Auf Grund der fortgeschrittenen Zeit wurde die Beschlussfassung auf die nächste Kreistagssitzung im Jahr 2015 vertagt.

DIE LINKE: TTIP, CETA und TiSA ablehnen

Sehr geehrter Herr Kreispräsident,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unter diesem Tagesordnungspunkt werden wir über TTIP und CETA reden. Für unsere Beratungen liegen uns heute zwei unterschiedliche Anträge vor. Beide Anträge zielen aber in die gleiche Richtung: Mit beiden Anträgen soll etwas Gefährliches verhindert werden, denn TTIP und CETA gefährden die demokratischen und sozialen Errungenschaften in unserem Land.

Die Süddeutsche Zeitung hat das, was da geheim verhandelt wird, sogar als „heimlichen Staatsstreich“ bezeichnet.

Es liegen uns zur Beratung und Abstimmung vor: ein Antrag der CDU-Fraktion und ein Änderungsantrag DER LINKEN, der eine Initiative der SPD aufgreift. Der Antrag DER LINKEN, für den ich jetzt hier spreche, ist in seinem Ursprung ein Antrag der SPD-Fraktion, den die SPD in die Kreistagssitzung vom 29. September 2014 eingebracht hat.

Dieser SPD-Antrag liefert in seiner Begründung eine sehr gute Darstellung über die Problematik von TTIP und damit über die Gefährlichkeit dieses Abkommens.

Diese Begründung werde ich hier nicht noch einmal vortragen. Jeder hat sie vor sich liegen.

Meine Damen und Herren,

die Problematik der Inhalte vom Freihandelsabkommen TTIP ist sehr vielschichtig.

Jede Interessengruppe hat ihre eigenen Kritikpunkte an dem geplanten Abkommen. DIE LINKE hat zur Vorbereitung unserer Diskussion den SPD-Antrag in sechs Punkten konkretisiert, damit wir uns hier im Kreistag auf das Wesentliche konzentrieren können und nicht allzu sehr in Nebensächlichkeiten abschweifen.

Die beiden vorliegenden Anträge unterscheiden sich dadurch, dass der eine Antrag eher grundsätzlich gehalten ist. Das ist der Änderungsantrag DER LINKEN. Er befasst sich mit der Gesamtproblematik und weist darauf hin, wie gefährlich TTIP in den Folgewirkungen für alle Bereiche der Gesellschaft ist.

Der zweite Antrag, der von der CDU, befasst sich eher mit den Auswirkungen von TTIP auf die Städte, Kreise und Gemeinden. Er ist sozusagen ein Antrag der Kom-

munen für die Kommunen. Und das ist auch gut so, denn der verschärfte Kostendruck auf der Grundlage von TTIP, der zukünftig durch globale Konzerne entstehen wird, wird auch vor regionalen Erzeugern und Dienstleistern nicht Halt machen. Das gilt zumindest dann, wenn TTIP abgeschlossen wird.

Wenn TTIP so umgesetzt und beschlossen wird, wie es derzeit geplant ist, dann wird Deutschland zur Schachfigur im Machtspiel von weltweit handelnden Wirtschaftsunternehmen, den Global Playern der Wirtschaft. Wir sind als Kreis mitten drin in diesem Spiel. Das ist ein Spiel, dessen Regeln jetzt gerade in den Verhandlungen festgelegt werden.

Meine Damen und Herren,
wir wollen dieses Spiel nicht. Wir wissen dabei, dass wir mit unserer Kritik nicht allein sind. In weniger als zwei Monaten wurden seit Oktober 2014 mehr als eine Million Unterschriften gegen TTIP gesammelt, allein in Deutschland.

Aber was ist denn nun an TTIP so gefährlich, dass es solche gewaltigen Aktivitäten europaweit gibt?

Die Antwort ist ganz einfach.

TTIP ist mehr als ein normales Handelsabkommen. Es werden dort viele zusätzliche Dinge geregelt, die in der Vergangenheit nicht üblich waren. Deshalb ist der Begriff Handelsabkommen auch ein falsches Wort, um den Vertrag zu beschreiben.

Wir kennen alle die alt bekannten Handelsabkommen. Ein Handelsabkommen ist eine Vereinbarung, die den Handel zwischen Staaten regeln und erleichtern soll. Es geht da zum Beispiel um die Ein- und Ausfuhr von Gütern, die Lieferung von Rohstoffen oder den Zugang zu Häfen. Es ging in der Vergangenheit im Wesentlichen immer nur um Zölle, Exportsubventionen, Import- und Exportverbote und mengenmäßige Beschränkungen.

Nun ist es aber so, dass es zwischen der EU und den USA kaum noch Zölle gibt, die abgebaut werden könnten. Deren Anteil ist verschwindend gering. Etwa fünf Prozent, so die Schätzungen, sind noch übrig. Dazu benötigen wir kein neues Abkommen, das so weitreichende Folgen hat, wie es bei TTIP geplant ist. Die herkömmlichen Handelsabkommen reichen völlig aus.

Außerdem wurden Handelsabkommen der alten Art in der Vergangenheit für eine begrenzte Zeitdauer abgeschlossen. Diese war mal länger, mal kürzer. Immer aber war im Gegensatz zu TTIP ein Ende abzusehen oder es gab eine Kündigungsmöglichkeit.

Mit solchen Handelsabkommen hat DIE LINKE nie Probleme gehabt: Wir werden wir auch in Zukunft damit keine Probleme haben. Wir haben aber Probleme mit den Bestandteilen von TTIP, die weit über die bisherigen Inhalte von Handelsabkommen hinausgehen und deren Folgewirkungen erst später richtig sichtbar werden.

Zu den Auswirkungen von TTIP hier nur ein Beispiel:

Minister Dr. Robert Habeck hat am 01. Dezember 2014 in Kiel in einer Veranstaltung mit Vertretern des Kreises Schleswig-Flensburg - es ging um „Bergrechtliche Verfahren und Gemeindebeteiligung“ - unmissverständlich klar gemacht, dass es rechtlich möglich ist, über einen Handelsvertrag CETA oder TTIP als Hebel, Fracking in

Deutschland durchzusetzen. Da helfen dann auch keine Gesetze, die im Bundestag beschlossen werden.

Hätten Sie das gedacht, dass ein Handelsabkommen Einfluss auf Fracking hat? Das muss man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen: so richtig schön. TTIP öffnet die Tür für Fracking. Fracking ist aber kein Import oder Export; mit Fracking wird kein Handel betrieben; Fracking ist eine Fördermethode, keine Ware, die gehandelt wird.

An diesem Beispiel wird sofort eines klar: TTIP ist kein reines Handelsabkommen. TTIP ist viel mehr und damit viel gefährlicher. Und weil das so ist, haben wir in unserem Antrag ganz konkret sechs Forderungen aufgestellt.

Unser Antragstext lautet: Der Kreistag Schleswig-Flensburg lehnt TTIP, CETA und TiSA ab, solange die nachfolgenden sechs Forderungen nicht erfüllt werden. Diese sechs Punkte sind:

1. Der Vertragstext muss in einer offiziellen deutscher Übersetzung veröffentlicht werden. Im Klartext bedeutet das: Städte, Kreise und Gemeinden müssen wissen, wie der aktuelle Stand der Verhandlungen ist, damit sie ihre Interessen einbringen können.
2. Es darf keinen Investorenschutz in dem TTIP-Abkommen enthalten sein. Im Klartext bedeutet das: Kommunen müssen kein Sonderklagerecht bei privaten Schiedsgerichten akzeptieren, dass ein unkalkulierbares Kostenrisiko in sich birgt.
3. Es darf keine Regelungsmöglichkeiten über ein „living agreement“ geben. Im Klartext bedeutet das: Kommunen können kein Verfahren akzeptieren, mit dem durch die Hintertür Interessen ohne die Möglichkeit staatlicher Kontrolle durchgesetzt werden können.
4. Die Vertragsinhalte dürfen nur über den Ansatz von Positiv-Listen festgelegt werden. Im Klartext bedeutet das: Jeder Vertrag, der nicht genau festlegt, was gemacht werden darf und was nicht, birgt nur Unsicherheiten in sich.
5. Die Einrichtung privater Schiedsgerichte wird ausgeschlossen. Im Klartext bedeutet das: Geheime, nicht demokratisch legitimierte Gerichte können in einem Rechtsstaat nicht akzeptiert werden.
6. Die Handelsabkommen müssen befristet oder aber kündbar sein. Im Klartext bedeutet das: Verträge müssen über eine Kündigungsklausel korrigierbar sein. Alles andere birgt unkalkulierbare Risiken in sich.

Soweit zu unserem Antrag.

Wir bitten Sie, unserem Antrag zuzustimmen, weil der CDU-Antrag eine Schwachstelle hat, eine entscheidende Schwachstelle: Er arbeitet mit unbestimmten Rechtsbegriffen wie Allgemeinwohl oder Daseinsvorsorge.

Derartige, nicht genau definierte, Begriffe laden förmlich ein zu Rechtsstreitigkeiten vor Gerichten.

Vielen Dank für Ihre Geduld.

Erläuterung der Abkürzungen

TTIP

ist die Abkürzung für ein Freihandelsabkommen, das eine ganz neuen inhaltlichen Qualität besitzt: Dieses Abkommen soll zwischen der EU und den USA abgeschlossen werden.

CETA

ist ein Freihandelsabkommen zwischen Europa und Kanada. Es dient als „Blaupause“ / Vorlage für die TTIP-Verhandlungen. Es muss wegen seiner Gefährlichkeit genauso wie TTIP und TiSA verhindert werden.

TiSA

ist ein Dienstleistungsabkommen, das die umfassende Liberalisierung des Dienstleistungshandels zum Ziel hat. Hier geht es z. B. um Daseinsvorsorge wie bei der Bildung, der Kulturförderung, der Gesundheit oder bei den sozialen Dienstleistungen.